

MAINZER ZEITSCHRIFT

MITTELRHEINISCHES JAHRBUCH
FÜR ARCHÄOLOGIE, KUNST UND GESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN VOM ALTERTUMSVEREIN
IN VERBINDUNG MIT
DEM LANDESMUSEUM
DER ARCHÄOLOGISCHEN DENKMALPFLEGE
DEM STADTARCHIV
UND DER STADTBIBLIOTHEK MAINZ

JAHRGANG 99, 2004



VERLAG PHILIPP VON ZABERN · GEGRÜNDET 1785 · MAINZ

NIEDER-OLMER WEISSPFENNIGE

Ein Nachtrag*

von Gottfried Kneib

Während der Isenburg-Nassauer Stiftsfehde (1459–1463) verpfändete der im Jahre 1461 vom Papst zum Mainzer Erzbischof ernannte Adolf II. von Nassau (1461–1475) das Kurmainzer Amt Olm an seinen Parteigänger Ludwig I. (den Schwarzen) von Pfalz-Zweibrücken (1459–1489)¹. Dieser baute Nieder-Olm zu einem militärischen Stützpunkt aus, der sich besonders bei der Eroberung von Mainz am 28. Oktober 1462 als nützlich erweisen sollte. Bereits im Vorvertrag über die zu erwartende Siegesbeute setzte der Zweibrücker Herzog durch, dass seine Krieger in Nieder-Olm und Armsheim – falls erforderlich – durch erbeutete Proviantvorräte versorgt werden dürften. Ansonsten war die Ausfuhr von Vorräten generell untersagt². Trotz dieses Vertrages kam es einige Tage nach der Eroberung von Mainz beim Verteilen der Beute zu einem Streit, da die übrigen Sieger den Pfalzgrafen Ludwig beschuldigten, er habe bereits einen Teil des eroberten Gutes nach Nieder-Olm verbracht. Man wollte ihn nicht aus der Stadt ziehen lassen, bis die gesamte Beute wieder vereinigt sei³. Am 8. Februar 1463 ließ der Zweibrücker seinen Anteil nach Nieder-Olm schaffen. Nach der Mainzer Chronik waren es *ettliche ballen güter, daran zogen 24 pferdt undt sunst 21 wagen mit andern sachen*⁴. Der Streit um die gerechte Verteilung der Kriegsbeute flammte immer wieder auf und konnte erst im März durch Vermittlung des päpstlichen Legaten Petrus Ferrici beigelegt werden⁵.

Zu der Beute gehörte sicherlich auch Edelmetall, das sich zur Münzprägung eignete und wohl den Anstoß für die Errichtung einer Hammermünze in Nieder-Olm lieferte⁶. In der Hauptsache wurden hier Schüsselpfennige und Heller geschlagen, in geringer Anzahl aber auch einige Goldgulden und Weißpfennige⁷. Es ist daher nicht verwunderlich, dass bislang kein einziger Gulden gefunden wurde.

Die für Pfalzgraf Ludwig in Nieder-Olm hergestellten Weißpfennige vom Typus des Rheinischen Raderalbus hatten folgendes Aussehen:

Vorderseite:

In gotischem Gehäuse thronender St. Petrus mit Kreuzstab in der Rechten und Schlüssel in der Linken, darunter Schild mit Wappen Pfalz (Löwe)

Umschrift: LVDWIC C P - R DVX BA'
(LUDOWICUS, COMES PALATINUS RHENI, DUX BAVARIAE;
d.h. Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern).

* Die folgenden Ausführungen verstehen sich als Nachtrag zu meinem Aufsatz über die Münzstätte des Pfalzgrafen Ludwig I. von Zweibrücken in Nieder-Olm, welcher in Band 94/95 (1999/2000) der Mainzer Zeitschrift erschien (vgl. Anm. 7). Den entscheidenden Hinweis für diese ergänzende Weiterführung erhielt ich dankenswerterweise von Herrn Eberhard Link aus Münster-Sarmsheim.

1 Vgl. Gottfried KNEIB, Das Kurmainzer Amt Olm (Alzeier Geschichtsblätter. Sonderheft 15). Alzey 1995, S. 95–115.

2 Carl HEGEL, Die Chroniken der mittelhheinischen Städte. Mainz. Band 2, Abt. 2: Verfassungsgeschichte von Mainz (Die Chroniken der deutschen Städte 18). Leipzig 1882, S. 176 u. 208–211, bes. S. 210.

3 Heinrich SCHROHE, Mainz in seinen Beziehungen zu den Deutschen Königen und den Erzbischöfen der Stadt bis zum Untergang der Stadtfreiheit 1462 (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 4). Mainz 1915, S. 205 Anm. 3.

4 Carl HEGEL, Die Chroniken der mittelhheinischen Städte. Mainz. Bd. 2, Abt. 1: Fortsetzung der Chronik von Mainz (Die Chroniken der deutschen Städte 18). Leipzig 1881, S. 61; Georg HELWICH, De dissidio Moguntinensi, quod fuit inter duos Archiepiscopos Moguntinos, Dietherum Isenburgium et Adolphum Nassovium, comites, de Archipraesulatu contententes, Mainz 1717; Neudruck (mit zahlreichen Ergänzungen) in Georg Christian JOANNIS, Scriptorum rerum Moguntiacarum. Bd. 2, Frankfurt/M. 1722, S. 131–197, bes. S. 152: *Idem Ludovicus comes Veldentzius postmodum die martis post festum Dorotheae Virg. anni sequentis 1463 machinas bellicas, quae in urbis emporio fuerunt, 24 equis ac 21 curribus, rebus aliis anustis, in Nider-Olmense oppidum vehi curavit.*

5 JOANNIS, Scriptorum (wie Anm. 4), S. 188.

6 Vgl. Eberhard LINK, Zur Münzprägung Ludwigs des Ersten, »des Schwarzen«, von Pfalz-Zweibrücken-Veldenz in Nieder-Olm, maschinenschriftlich (3 Seiten).

7 Vgl. Gottfried KNEIB, Die Münzstätte des Pfalzgrafen Ludwig I. von Zweibrücken in Nieder-Olm. In: Mainzer Zeitschrift 94/95 (1999/2000), S. 167–179.



Abb. 1: Nieder-Olmer Weißpfennig.

Rückseite:

In Kreis Dreipass mit vierfeldigem Schild mit Wap-
pen Pfalz, Bayern (Wecken) / Bayern, Pfalz; in den
drei Ecken kleine Schilde mit Wappen Pfalz, Bayern
und zwei sogen. Delphinschnörkel

Umschrift: MONE - NOVA - OLME[A]
(MONETA NOVA OLMENA;
d.h. Neue Nieder-Olmer Münze).

Bislang war man in der Fachliteratur der Meinung,
es sei nur ein einziges Exemplar erhalten geblieben,
das in der Staatlichen Münzsammlung München auf-
bewahrt wird. Inzwischen sind jedoch um 1957 bei
einem großen Weißpfennig-Fund in Köln drei wei-
tere Nieder-Olmer Münzen aufgetaucht⁸. Vergleicht
man die Details der Münzbilder, so ergibt sich, dass
die vier erhaltenen Weißpfennige unter Verwendung
unterschiedlicher Prägestempel geschlagen wurden.
Sie sollen nun vorgestellt werden:



Abb. 2: Münze der Staatlichen Münzsammlung München.

Die erste Münze befand sich bereits im 19. Jahrhun-
dert im Königlichen Münzkabinet zu München
(heute: Staatliche Münzsammlung München) und
wurde erstmalig im Jahre 1892 von J. V. Kull be-
schrieben⁹.

Gewicht: 1,59 g.

Schreibweise des Prägeortes auf der Umschrift der
Rückseite: OLMEA.

Besonderheit: Der Löwe auf dem kleinen Wappen in
der (heraldisch gesehen) rechten oberen Ecke des
Dreipasses wurde nachträglich zu einem Mainzer
Rad umgraviert. Diese »Verunzierung« erfolgte
durch Einstiche mit einer Ahle, wie die erhabenen
Punkte auf der korrespondierenden Stelle der Vor-
derseite nahe legen.

Die drei übrigen Münzen stammen aus jenem Teil ei-
nes Weißpfennig-Fundes in Köln von ca. 1957, der
von der Münzhandlung Heinrich Pilartz in Köln er-
worben wurde¹⁰. Ob sich weitere Nieder-Olmer
Weißpfennige in diesem Kölner Fund befanden,
kann nicht mehr festgestellt werden, da das Fundma-
terial offenbar nie publizistisch bearbeitet wurde.

Zwei dieser Weißpfennige gelangten in das Rheini-
sche Landesmuseum Bonn¹¹.



Abb. 3: Münze A des Rheinischen Landesmuseums Bonn.

Gewicht: 1,95 g.

Schreibweise des Prägeortes auf der Umschrift der
Rückseite: OLMEA.



Abb. 4: Münze B des Rheinischen Landesmuseums Bonn.

Gewicht: 1,90 g.

Schreibweise des Prägeortes auf der Umschrift der
Rückseite: OLME.

8 Freundliche Mitteilung von Eberhard Link aus Müns-
ter-Sarmsheim.

9 Johann V. KULL, Niederolm eine Münzstätte des Pfalz-
grafen Ludwig I. von Zweibrücken-Veldenz 1464-
1465. In: Zeitschrift für Numismatik 18 (1892), S. 72 f;
vgl. auch Johann V. KULL, Repertorium zur Münz-
kunde Bayerns, Grundwerk, 1.-3. Fortsetzung. Mün-
chen 1890-1894, 1900-1906, hier Grundwerk, S. 174;
Alfred Noss, Zur simmerschen und zweibrückischen
Münzkunde. In: Blätter für Münzfreunde 51 (1916),
S. 181-188 u. 216-220, hier S. 184 u. Abb. S. 185; KNEIB,
Münzstätte (wie Anm. 7), S. 178 (mit Abb.).

10 Lagerliste 1957, u. a. Nr. 238.

11 Inventar-Nummern: 57,422 und 57,423. - Fotos der
Abb. 3 u. 4 von S. Taubmann.

12 Auktion XLVIII vom 27.-29. April 1983 beim Münz-
Zentrum Köln (Albrecht u. Hoffmann GmbH),
Nr. 1246 (mit Abb.). - Foto der Abb. 5 von Eberhard
Link.

Die besterhaltene Münze des Kölner Fundes wurde im Jahre 1983 in Köln versteigert¹².

Gewicht: 2,09 g.

Durchmesser: ca. 24 mm.

Schreibweise des Prägeortes auf der Umschrift der Rückseite: OLME.



Abb. 5: Im Jahre 1983 versteigerte Münze.